

Lokomotive: Träume können sehr schön sein ...

Hallo, grüß dich, ich bin es Dr. Fritz, ja das ist kein Witz.

Ich möchte dir die Welt meiner Arbeit zeigen, eine Welt, die du auch bald kennen lernen wirst, weil du einen Zauberschlaf brauchst ... weil ... ja warum eigentlich?



Ja, damit du keine Schmerzen spürst, wenn deine kleine oder große Erkrankung repariert werden muss. Und ich möchte dir auch zeigen, dass du in meiner Welt nicht ängstlich sein musst, auch wenn das Nadelmonster immer auf neue Opfer lauert. Aber vom Nadelmonster erzähle ich dir später etwas mehr.

Wenn es soweit ist, dass du in das Krankenhaus kommst, wirst du viele neue Dinge sehen. Viele Menschen in weißen Hosen, Hemden und Kitteln, aber da gibt es auch welche in grünen oder blauen Hemden und Hosen. Sie alle arbeiten hier.

Mit den Schwestern und Pflegern auf deiner Station wirst du viel zu tun haben, die Ärzte werden dich zu Beginn einmal untersuchen, du kannst ihnen deine Geschichte erzählen, was du gerne machst, wo du Schmerzen hast, was du gar nicht magst, und, und, und ...

Der Doktor hat in seiner Tasche ein Telefon, nein kein Handy, ein so genanntes Stethoskop, damit kann er mit deinem Herz, der Lunge, dem Bauch ... ja mit vielen Organen deines Körpers telefonieren, nicht immer wird er auch eine vernünftige Antwort bekommen. Weißt du, weil manche Organe auch gelegentlich zu kleinen Scherzen aufgelegt sind, verrückte Sachen anstellen, ja dann brauchen wir ein paar Tricks, um die übermütigen Organe zu untersuchen.

Wenn du, Mama oder Papa, dem Doktor alles erzählt habt ... wenn er dich untersucht hat und mit deinen Organen telefoniert hat, dann hängt es davon ab, welche Operation vorgesehen ist. Ob noch weitere Untersuchungen benötigt werden, zum Beispiel eine Blutuntersuchung, ein Röntgenbild oder ganz spezielle Untersuchungen. Doch in den allermeisten Fällen genügt es, wenn dich ein Doktor gründlich untersucht hat.

Waggon 1: Alles einsteigen bitte!

Es ist soweit, der Tag deiner Aufnahme ist gekommen.

Alle wollen etwas von dir oder von deinen Eltern: Die Ärztinnen oder Ärzte, die Schwestern und Pfleger, die Sekretärin und zu guter Letzt auch noch der Anästhesist.



Jetzt fragst du dich bestimmt, wer der Anästhesist ist, nicht wahr? Ja, das ist der, der dich schlafen lassen kann, der dich wieder aufweckt, der dir die Schmerzen ... vielleicht nicht immer ganz ... nehmen kann. Und bei den Griechen, vor vielen, vielen Jahren, gab es auch Menschen, die Schmerzen wegzaubern konnten und die hießen Anästhesisten: Die, die keine Schmerzen haben.

Viele von diesen "weißen Riesen" werden dich fragen, dich untersuchen, in Mund, Nase und Ohren schauen, das Herz, die Lunge, den Bauch abhören oder herumdrücken ... oder auch mit einem Gerät Wellen in deinen Körper schicken, die du gar nicht spüren kannst. Und wenn es notwendig ist, musst du auch ein bisschen von deinem Blut hergeben, damit man es genau untersuchen kann.

Und wenn dich die Ärzte immer wieder das gleiche fragen, sei nachsichtig mit ihnen, denn sie wollen alles ganz genau wissen und so fragen sie immer wieder, damit nichts vergessen werden kann. Es wird alles auf Zettel und im Computer aufgeschrieben und wenn die Mappe mit deiner Geschichte, mit deiner Krankengeschichte, fertig ist, kannst du uns in der Ambulanz im Erdgeschoß besuchen.

Hier gibt es ein großes helles Zimmer und eigentlich kaum Geräte, außer, ja außer einen Computer, ein Telefon und viele, viele Zettel. Noch etwas gibt es bei uns in der Ambulanz: das Bett auf dem das Nadelmonster schläft, und es schläft fast immer.

Eigentlich sollte es Immerschläfermonster heißen, aber ... es heißt eben Nadelmonster. Du darfst es auch angreifen, denn es wird dir sicher nichts tun, weil es tief und fest schläft.

Der Doktor wird sich auch deine Krankenblätter anschauen, wird dir ein paar Fragen stellen, aber keine Angst, es sind Fragen, die du sicher beantworten kannst.

Er wird dir und deinen Eltern erklären, welche Narkose geplant ist und was noch an zusätzlichen Maßnahmen vernünftig wäre.

Deine Eltern haben hoffentlich schon den grünen Aufklärungsbogen gelesen, damit sie ihn am Schluss des Gesprächs unterschreiben können.

Und wenn es noch Fragen gibt, dann musst du unbedingt fragen. Der Doktor wird versuchen, alles so zu erklären, dass du es verstehen kannst.

Du kannst mir auch jetzt schon ein E-Mail schicken, wenn du noch mehr über die Narkose

wissen möchtest.

Waggon 2: Heute fahren wir ins Land der bunten Träume ...

Heute ist es soweit, der Tag X ist gekommen, vielleicht bist du auch erst vor wenigen Stunden aufgenommen worden, vielleicht hast du auch schon eine Nacht im Krankenhaus geschlafen. Ich kann deine Nervosität gut verstehen, deine Angst vor Schmerzen, vor dem Unbekannten.

Damit du keine Angst mehr zu haben brauchst, damit du auch ein wenig müde wirst, bekommst du etwa 15 Minuten vor der Abfahrt ein Beruhigungsmedikament. Wenn du noch zu klein bist für eine Tablette zum Schlucken, bekommst du es wie ein Zäpfchen, die größeren Kinder (über 25 kg Körpergewicht) können dieses Medikament aber schon als Tablette schlucken. In Ausnahmefällen kannst du es auch als Saft trinken, nur der schmeckt bitter, das habe ich schon probiert.

Ja, jetzt hätte ich doch das Wichtigste vergessen: Du darfst vor der Operation nichts mehr essen und trinken. Denn es könnte ja auch einmal sein, dass du bei der Narkose erbrichst. Nahrung oder Getränke mag die Lunge nämlich gar nicht, die ärgert sich darüber ganz maßlos, so dass sie vor Ärger und Wut ganz rot wird und dann kann sie nicht mehr richtig atmen und du wirst so richtig krank.

Damit das nicht passiert, darfst du ab Mitternacht nichts mehr zu dir nehmen. Klare Flüssigkeiten wie Wasser, Tee oder Saft ohne Fruchtfleisch darfst du bis eine Stunde vor der Operation trinken. Die ganz Kleinen, die Babys, die noch Muttermilch bekommen, dürfen bis vier Stunden vor der Operation von ihrer Mama gestillt werden. Jene Babys, die bereits mit der Milchflasche gefüttert werden, dürfen sechs Stunden vorher nichts mehr trinken.

Etwa eine Stunde vor der Operation bekommst du das Zauberpflaster, welches das Nadelmonster gar nicht mag. Mit dem Zauberpflaster und dem Beruhigungsmedikament bist du dann gut vorbereitet. Auf geht es nun in den OP. Du fährst mit dem Bett bis zur OP-Schleuse. Deine Eltern dürfen natürlich noch bis dorthin mitgehen, dann kommt der Doktor in Grün, eine Schwester bzw. ein Pfleger und tragen dich in den OP.

Dort bekommst du eine Clownnase auf deinen Brustkorb geklebt, in die werden kleine Kabel gewickelt und schon kann man sehen, wie dein Herz schlägt. Das Glühwürmchen am Finger sagt uns, ob deine Lunge auch brav atmet, sonst müsste sie ein bisschen unterstützt werden. Auch dein Blutdruck wird gemessen - alle fünf Minuten. So wissen alle, dass es dir gut geht und deine Eltern können beruhigt am Zimmer oder in der Cafeteria auf dich warten.

Ausgeträumt?

Es hat nicht allzu lange gedauert. Du bist schon wieder wach und liegst in deinem Bett im Aufwachraum. Wenn es vom Platz her möglich ist, können dich deine Eltern schon wieder besuchen und auch später auf das Zimmer mitnehmen. Im Aufwachraum kümmern wir uns darum, dass du keine Schmerzen hast und dass du nicht zu viel Durst leiden musst. Du darfst auch schon schluckweise ein wenig trinken - bis auf wenige Ausnahmen.

Und wenn du
... keine Schmerzen hast,
... wenn dir nicht übel ist,
... und wenn du wach bist,
darfst du wieder auf dein Zimmer im 5. Stock.

Waggon 3: Die Reise ist bald zu Ende. Alles aussteigen!

Nach der Operation kann es noch notwendig sein, dass dich ein blauer Doktor besucht. Wenn ein größerer Eingriff hinter dir liegt und du einen so genannten Schmerzkatheter hast, dann muss auch nachgesehen werden, ob dir auch wirklich nichts mehr weh tut. Denn es ist ganz wichtig für dich und auch für uns, dass du die Zeit nach der Operation keine Schmerzen mehr hast.



Vielleicht wird es manchmal da oder dort schon noch ein bisschen zwicken oder zwacken, vielleicht sind dir auch so manche Schläuche, die aus deinem Körper kommen, ärgerlich. Wir versuchen dir das Leben, auch danach, so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Ob es uns gelingt, hängt natürlich auch von dir ab.

Was noch ganz wichtig ist: Im Krankenhaus darfst du deine Kuscheltiere mitnehmen, auch dein Lieblingsspielzeug, du darfst diese Dinge sogar mit in den OP nehmen.

Und soweit es geht, dürfen dich deine Eltern auch zu den Untersuchungen begleiten. Sie dürfen mitgehen bis zur OP-Schleuse und dich auch im Aufwachraum wieder abholen. Wenn es dir wieder gut geht, wenn du keine Schmerzen mehr hast, darfst du gemeinsam mit deinen Kuscheltieren wieder auf die Station zurück.

Aber was ist jetzt Anästhesie?

Ja, das fragst du dich bestimmt, nicht wahr? Anästhesie ist wie fliegen, wir können dich fliegen lassen, über bunte Wiesen, über Berge und Seen und dafür gibt es eine Zaubermilch, die über den blauen Schmetterling in deiner Hand in dein Blut gelangt. Wenn aber noch kein Schmetterling auf deiner Hand gelandet ist, kannst du auch mit Hilfe einer Maske einen großen Luftballon aufblasen, und das macht dich dann ganz müde, sodass du auch bald einschlafen wirst.

Und während du ganz tief und fest schläfst, werden wir deine kleine oder auch große Störung an deinem Körper reparieren. Und nach getaner Operation lassen wir dich wieder munter werden. Du solltest eigentlich keine Schmerzen haben, du darfst dich auch im Aufwachraum noch ganz kräftig ausschlafen, wenn du willst.

Wenn du durstig bist, darfst du dann meistens auch ein bisschen Wasser, Tee oder Saft trinken. Und bist du ganz wach, kommst du wieder in dein Zimmer zurück.